

# MITTELMEER ODER ÄGÄIS – ODER BEIDES?

*Susann Lochthofen*

Wer sich einfach nicht entscheiden kann, welches das richtige Meer zum Baden und Relaxen ist, sollte den Südwestzipfel der Türkei ansteuern: Dort gibt es einen Ort, an dem Mittelmeer und Ägäis aufeinandertreffen. Geschichtsträchtig ist er und heiß; viel Ödnis, aber auch Olivenhaine und Honigbienenfarmen. Das Meer ist blau – egal welches. Dort lässt es sich aushalten.



>>> Die Türkei gilt heute als klassisches Billigurlandschaft für uns Europäer. Und sicher stimmt dieses Image auch, wenn man ausschließlich auf die Hotelgebiete mit ihren endlosen Bettenburgen blickt. Doch das heutige Gebiet der Türkei ist ein so kulturell und historisch bedeutender Landstrich, dass man das Land zu Unrecht auf Massentourismus und leichtlebigen Vergnügen reduziert.

Es braucht nur einige Stichworte und die Bedeutung wird klar: Troja, Pergamon, Europa trifft Asien und das Mittelmeer die Ägäis.

Das Land hat eine wechselvolle Geschichte und wurde von einigen der berühmtesten Kulturen der Weltgeschichte beeinflusst und geprägt. So gehörte das Gebiet im 3. Jahrhundert v. Chr. zu den Eroberungen des griechischen Herrschers Alexander der Große und war auch davor bereits an der Westküste Ana-

toliens von Griechen verschiedener Herkunft besiedelt.

Nach Beendigung der griechischen Vorherrschaft übernahm das Römische Reich die Macht und hinterließ bis heute bestehende Zeugnisse seiner Kultur und seines Einflusses. Mit dem Zerfall Roms in Ost- und Westrom im 4. Jahrhundert n. Chr. gehörte das Gebiet zum Byzantinischen Reich. Ab 1299 n. Chr. beginnt das Zeitalter des Osmanischen Reiches, dessen Ausdehnung sich im 17. Jahrhundert bis tief nach Europa hineinzog und erst 1683 kurz vor Wien gestoppt werden konnte. Das Osmanische Reich bestand in unterschiedlicher Größe bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts. Im Oktober 1923 nach dem Ersten Weltkrieg und dem griechisch-türkischen Krieg rief Mustafa Kemal Pascha die Republik aus und legte damit den Grundstein für das bis heute bestehende

Mittelmeer trifft Ägäis bei Knidos.



Reste einer Tempelsäule in Pergamon.



Staatsgebilde der Türkei. Atatürk gilt damit als Staatsgründer und führte tiefgreifende politische und gesellschaftliche Reformen im Land durch.

Neben der größten Stadt des Landes Istanbul (früher Konstantinopel), die auf zwei Kontinenten liegt und die Grenze zwischen Orient und Okzident in Europa darstellt, lohnt es sich daher, vor allem an der Westküste der Türkei auf Spurensuche nach längst vergangenen Zeiten zu gehen.

Der nördlichste Punkt im Westen, den es dafür zu entdecken gilt, ist Troja. Bis heute gibt es noch keine absolute Einigkeit darüber, wo genau die Stadt sich befunden hat. Dies führte in den vergangenen zwei Jahrhunderten immer wieder zu Streitigkeiten unter den Altertumsforschern. Der Großteil ist sich aber mittlerweile darüber einig, dass der heutige Ort Hisarlik das von Homer in seiner *Ilias* beschriebene Troja

ist. Homers Erzählung machte Troja weltberühmt. Der Raub der schönen Helena durch Paris führte zum Trojanischen Krieg, der von den Griechen unter der Führung König Agamemnons, der gemeinsam mit seinem Bruder Menelaos, Helenas Mann, gegen den trojanischen Herrscher Priamos, dessen Sohn Paris war, geführt wurde. Die Griechen entschieden den Krieg mit einer List für sich, indem ihre Krieger mit dem Trojanischen Pferd in die belagerte Stadt eindrangen und damit den Widerstand der Trojaner brechen konnten. Ein wunderbarer Ort, an dem Mythen und Historie aufeinandertreffen.

Etwas weiter südlich von Troja gelangt man zu einer ebenfalls weltberühmten Stätte, deren Tempelanlage sich bis heute gut erhalten auf einem Bergplateau hoch über der Stadt befindet: Pergamon. Spuren einer Besiedlung gehen bis ins 8. Jahrhundert v. Chr.



und auch bis in die Bronzezeit zurück. Die erste literarische Erwähnung erfolgt um 400/399 v.Chr. Der Besuch von Pergamon lohnt sich allemal, da es nur wenig so gut erhaltene und vielfältige Tempelanlagen zu besichtigen gibt. Nicht umsonst wurde dem Ort ein ganzes Museum gewidmet, das Pergamon Museum in Berlin.

Südlich der Westküstenmetropole Izmir befindet sich Ephesos. Die Stadt war eine der größten, ältesten und bedeutendsten griechischen Städte in Kleinasien. In Ephesos befand sich der Tempel der Artemis, welcher zu den sieben Weltwundern gehörte und als größter Tempelbau der Antike gilt. Der Bau wurde 580 v. Chr. begonnen und dauerte insgesamt 120 Jahre. Der Tempel wurde 356 v. Chr. durch Herostratos niedergebrannt, der damit unsterbliche Berühmtheit erlangen wollte. Es heißt, Artemis konnte ihren Tem-

pel nicht schützen, da sie in dieser Nacht die Geburt Alexanders des Großen in Pella überwachte. Der Tempel wurde bald darauf wieder aufgebaut, fiel jedoch im 3. Jahrhundert n. Chr. einem Kriegszug der Goten endgültig zum Opfer. Heute sind nur noch wenige Überreste des Tempels zu besichtigen, es lohnt sich aber dennoch Ephesos einen Besuch abzustatten, da von der Stadt selbst noch einiges zu sehen ist.

Fährt man weiter in südlicher Richtung gelangt man schließlich nach Kaunos, das sich im Flussdelta des Dalyan-Flusses in einer von Sümpfen und Wasserwegen geprägten Landschaft befindet. Kaunos galt in der Antike als reich, aber aufgrund seines Klimas in dem sumpfigen Wassergebiet auch als ungesund, da sich hier viele Krankheitserreger vermehren konnten. Von der Stadt selbst ist viel erhalten geblieben,

*Das Theater von Pergamon.*



*Die Überreste der Hafenstadt Knidos.*





vor allem auch das eindrucksvolle Theater. Beeindruckend dort sind aber nicht zuletzt die monumentalen karischen Felsengräber, die man auf dem Weg vom Ausgangspunkt, dem Hafen von Dalyan, bei der Fahrt mit dem Boot zur Ausgrabungsstätte passiert.

Wendet man sich nun von Kaunos nach Westen bis zum äußersten Ende der Halbinsel Datca, erreicht man Knidos. Die Halbinsel erstreckt sich über etwa 100 km und bildet die geografische Grenze zwischen der Ägäis im Norden und dem Mittelmeer im Süden. Knidos erlangte Bedeutung als Hafenstadt und hatte als Besonderheit eine Ärzteschule und ein Aphroditeheiligtum, das durch die Aphroditestatue des Praxiteles berühmt wurde (Aphrodite von Knidos). Hier treffen sich Mittelmeer und Ägäis, somit eröffnet sich einem die Möglichkeit in beiden Meeren zu ba-

den, indem man nur von der südlichen Seite des Kaps auf die nördliche Seite wechselt, ein ganz besonderes Erlebnis in altherwürdiger Umgebung.

Grundsätzlich sollte man bei allen Besichtigungen immer einige wichtige Dinge beachten. In den Sommermonaten ist es an allen Orten heiß und trocken. Genügend Wasser und Kleidung, die vor der Sonne schützt, sind also ein unbedingtes Muss. Es lässt sich allerdings nichts besser vereinen, als ein Urlaub am Strand mit gelegentlichen Ausflügen zu einer oder mehreren dieser phantastischen Stätten. Kaum irgendwo auf der Welt findet man so viel Geschichte auf wenigen hundert Kilometern vereint. Und natürlich muss Erholung und Badevergnügen auf keinen Fall zu kurz kommen. Es lässt sich in der Türkei nur eben perfekt mit einer Reise in die Vergangenheit zu den Wurzeln auch unserer Kultur verbinden. <<<

